



Aggression stoppen – Krieg gewinnen – Frieden schaffen

Dr. Klaus Olshausen

Juni 2023

Zusammenfassung

Wenn Putin und sein Russland „nicht gewinnen darf – und wird“, dann müssen die Unterstützer der Ukraine im Überlebenskampf noch wesentlich umfassender beistehen. Dazu gehört auch, dass die Ukraine mit den ihr übergebenen Waffen alle militärischen Ziele angreifen und ausschalten kann, von denen russische Angriffe gestartet, genährt und geführt werden. Warum soll der Ukraine verwehrt werden, was im Fall eines Angriffs auf ein NATO-Mitglied eine unmittelbare Folge wäre, nämlich dem Aggressor kein Sanktuarium zu gewähren. Das ist Teil jeder „intra war deterrence“ und sollte für die Ukraine gegen Angriffsbasen, Logistik und Kommandozentren, die das Land permanent angreifen, nicht ausgeschlossen werden. Wenn es dabei bleibt, erhöht dies Zweifel am klaren Willen, den Aggressor Russland endlich zu stoppen.

Das ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Bundeskanzler Olaf Scholz stellte in seiner Rede anlässlich 160 Jahre SPD fest: „Russland darf – und wird nicht gewinnen“. Er fügte auch hinzu, dass Russland seine Streitkräfte zurückziehen muss und es keinen „kalten Frieden“ geben darf, bei dem der Frontverlauf festgeschrieben wird.

Die unverfrorenen Auflösungs- und Teilungspläne, die Ex-Präsident Medwedew jetzt (bestimmt nicht ohne Rückversicherung bei Putin) in Twitter weltweit in die Welt hinausposaunt hat, müssen doch dem letzten Betrachter und Politiker vor Augen führen, dass das imperiale, kolonialistisch verblendete Russland-Regime **jetzt** – und nicht irgendwann – **gestoppt** werden muss.

Die klare Position des Bundeskanzlers einerseits und die eine Nation auslöschenden Pläne des Kremls andererseits, die jetzt noch einmal in schriller Klarheit unübersehbar und hörbar gemacht worden sind, müssen zu einer Überprüfung bisheriger Maßnahmen der westlichen Staaten zur Unterstützung der Ukraine führen. Geschieht dies nicht, werden die Existenzängste in den Anrainerstaaten, insbesondere in den drei baltischen Staaten, aber auch in Polen in kaum zu bremsende Größenordnung steigen.

Der Bundeskanzler hat in der letzten Woche mehrfach gefordert, die russischen Truppen müssen sich zurückziehen. Seine fordernden Worte werden dazu nicht reichen. Schon die nur in Etappen und begrenzten Stückzahlen gelieferten Waffensysteme und weitere Ausrüstung für die ukrainischen Streitkräfte vermitteln den Eindruck, man habe geglaubt, dies werde ausreichen, Putin zum Zurückziehen seiner Kräfte zu veranlassen. Clausewitz hat solches Vorgehen als Irrtum bezeichnet, den es zu zerstören gelte, wenn er schreibt:

Da der Gebrauch der physischen Gewalt in ihrem ganzen Umfange die Mitwirkung der Intelligenz auf keine Weise ausschließt, so muss der, welcher sich dieser Gewalt rücksichtslos, ohne Schonung des Blutes bedient, ein Übergewicht bekommen, wenn der Gegner es nicht tut. Dadurch gibt er dem anderen das Gesetz, und so steigern sich beide bis zum äußersten, ohne dass es andere Schranken gäbe als die der inwohnenden Gegengewichte. So muss man die Sache ansehen, und es ist ein unnützes, selbst verkehrtes Bestreben, aus Widerwillen gegen das rohe Element die Natur desselben außeracht zu lassen.“

Die darin liegende Konsequenz für die Ukraine wird noch schneidender, wenn man hinzufügt, dass die Mittel unzureichend und (zu) spät verfügbar gemacht und außerdem mit der Auflage verknüpft werden, militärische Ziele auf dem Territorium des Aggressors nicht anzugreifen und zu zerstören, obwohl die Aufklärung vorhanden ist, woher die Raketen, Marschflugkörper und Kampfdrohnen gestartet werden, die jeden Tag und jede Nacht grausame Zerstörung in weiten Teilen der Ukraine anrichten. So exekutierte Russland am Morgen des 1541. Geburtstages der Stadt Kiew den umfangreichsten Raketen- und Drohnenangriff seit Kriegsbeginn!

Einen Aggressor nur dort zu treffen, wo er im bereits eroberten Gebiet kämpft, würde der NATO nie einfallen. Denn die Zusage jeden cm² des Bündnisgebietes zu verteidigen, (die Scholz gerade am 26. Mai in Tallinn wiederholt hat) schließt ein, dass nach dem ersten Schuss des Aggressors sein Territorium kein Sanktuarium darstellt. Jede Bündnisverteidigung erfolgt vielmehr so konzentriert, dass der Aggressor, seinen Angriff nicht mehr von Basen rückwärts seiner Landesgrenzen, ja aus der Tiefe nähren und von seinen Kommandozentralen im eigenen Land führen kann. Dass dieses Verteidigungskonzept jedem Angreifer bekannt ist, bildet eine wesentliche Grundlage wirksamer und glaubwürdiger Abschreckung der Allianz auch gegenüber dem Aggressor Russland.



Da die Abschreckung Russlands vor einer Invasion in die Ukraine Anfang 2022 – wesentlich durch das Verhalten der westlichen Staaten – gescheitert ist, muss es jetzt darum gehen, der Ukraine keine unbilligen Schranken aufzuerlegen, die sich aus der Selbstabschreckung des Westens ergeben, die aber vor allem das Leiden und Sterben in der Ukraine verlängern oder gar dem Aggressor (Teil-)Erfolge ermöglichen, solange er weitgehend ungestört seine Waffen auf die Ukraine abfeuern kann.

Im Raketenkrieg Russlands gilt es, der Ukraine die Mittel zur Verfügung zu stellen, die ihr wenigstens teilweise ermöglichen, die Startrampen der russischen Raketen zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu bedrohen und wirksam anzugreifen.

Der Westen hatte von Anfang an eine Flugverbotszone über der Ukraine mit seinen Mitteln ausgeschlagen. Dann dauerte es länger, bevor weitreichende Waffensysteme zugesagt und geliefert wurden. Erst jetzt nach 15 Monaten Krieg wird Pilotentraining auf Kampffjets zugesagt und begonnen. Das alles kennzeichnet Führungspersonal, das sich um Desaster und Verlust (für sich selbst) sorgt, anstatt energisch zu handeln, damit der gemeinsame politische Zweck erreicht wird: die Wiederherstellung der Charta von Paris durch Sicherung der Integrität der Ukraine, des zweitgrößten Landes Europas. Dass Präsident Biden in Japan öffentlich erklärt, dass die weitreichenden Waffen der USA nur gegen russische Ziele auf ukrainischem Gebiet eingesetzt werden (dürfen), konterkariert den politischen Zweck und verlängert den Krieg – vielleicht zugunsten des Aggressors.

Die USA wie die NATO als Ganzes würden diese Beschränkung nach dem ersten Schuss gegen ein Bündnisland, weder einem Verbündeten auferlegen noch selbst danach handeln. Warum also der Ukraine in ihrem und unserem Freiheitskampf?

Wer den Krieg verkürzen will und die integere Ukraine zum Ziel hat, muss endlich alle Startrampen, logistischen Zentren und Kommandozentralen, von denen aus die Ukraine täglich angegriffen wird und die in der Reichweite der gelieferten Waffensysteme liegen, bekämpfen lassen. Das ist Teil der Wiederherstellung von „intra war deterrence“. Jedenfalls, im Überlebenskampf gegen einen brutalen Aggressor dem Freund den rechten Arm auf den Rücken zu binden, ist kein Zeichen von Weitsicht und erhöht Zweifel am klaren Willen, den Aggressor Russland endlich zu stoppen.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



Dr. Klaus Olshausen